

# Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **34 (1929-1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

---

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

---

Schon ist die zweite Nummer des 10. Jahrganges der « **Fortbildungsschülerin** » erschienen. Die Nummer bringt als Titelbild « Frau Else Züblin-Spiller ». Sie ist die bekannte Leiterin des « Schweizer. Verband Volksdienst », die im Jahre 1914 gegründet wurde.

Das Heft enthält einen gut illustrierten Artikel « Aus der Arbeit des „Schweizer. Verband Volksdienst“, von Frau Züblin. Ueber « Die Verantwortung » schreibt Alice Uhler, Höngg-Zürich, Verantwortung hinsichtlich der Gesundheit.

Ein Artikel unterrichtet über die Frage: Welche Dienste kann die Bank dem einzelnen leisten?

Interessantes bietet das Kapitel: Ein Gang durch einen schweizerischen Landwirtschaftsbetrieb.

Die Beilage: « Die Schachenmayrin » zeigt hübsche Modelle für die Anfertigung von Wollsachen. — Verlag Gassmann, Solothurn.

**Jungmännerkurs** im Heim Neukirch an der Thur, 2. Januar 1930. Veranstaltet von den Freunden schweizer. Volksbildungsheime.

Die Freunde schweizerischer Volksbildungsheime laden junge Männer aus dem Arbeitsleben ein, im Januar 1930 den Jungmännerkurs im « Heim », Neukirch an der Thur, zu besuchen. Diese Kurse bilden die Fortsetzung der Arbeit, die Fritz Wartenweiler im « Nussbaum » zu Frauenfeld begonnen hat.

Wir versuchen, die heute bestehenden wirtschaftlichen Gruppierungen und ihre Leiter kennenzulernen: Arbeiter, Bauern, Handwerker, Angestellte in Handel und Verkehr. Wir studieren die politischen Parteien und ihre Führer. Wir vertiefen uns in die religiösen Strömungen und ihre treibenden Geister.

In der freien Zeit arbeiten wir an Hobelbank und Schraubstock nach dem Grundsatz: die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Jeden Morgen beginnen wir mit Turnen. Lied und Spiel bringen uns näher zusammen. Gemeinsame Arbeit für den Haushalt wird uns am meisten verbinden.

Beginn: 2. Januar 1930. Ankunft in Sulgen 17.05 und 17.18 Uhr, in Kradolf 17.25 und 18.21 Uhr. Von Sulgen eine Stunde, von Kradolf  $\frac{3}{4}$  Stunden Marsch. Gepäck für Station Kradolf aufgeben.

Kosten: Fr. 90 für Verpflegung und Unterkunft. Einzelne Tage und Wochen entsprechend. Fr. 20 als Kurgeld. Wer nicht soviel aufbringen kann, erhält auf Ersuchen einen Zuschuss aus der Stipendienkasse der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime. Wer einen Beitrag an den Unterhalt eines Suchenden geben kann, wird gebeten, ihn auf unser Postcheckkonto (III 5685) einzubezahlen. Wer Schwierigkeiten hat, Urlaub zu erhalten, schreibe uns. Wir werden versuchen, ihm zu helfen.

Näheres über die Bestrebungen der Volksbildungsheime erzählen die Schriften Wartenweilers:

Bildungsbestrebungen für Erwachsene. Verlag Paul Haupt, Bern.

« Blätter vom Nussbaum ». Rotapfelverlag, Zürich.

Ein Sokrates in dänischen Kleidern, Christen Kold und die erste Volkshochschule. Verlag A. Rudolf, Mühlegasse 13, Zürich.

Der Nussbaum im Turbach. 1929.

Alle diese Schriften können auch von Fritz Wartenweiler in Frauenfeld bezogen werden.

Anmeldungen sobald als möglich, spätestens bis zum 30. November, an Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld, oder E. Frautschi, Lehrer, Turbach b. Gstaad (Bern).

**Montessorikurs in Rom.** Im Januar 1930 beginnt in Rom ein mit Unterstützung der italienischen Regierung eingerichteter Montessorikurs, der vier Monate dauern soll. Es können auch Teilnehmerinnen, die der italienischen Sprache nicht mächtig sind, daran teilnehmen, da Uebersetzungen ins Deutsche vorgesehen sind. Nähere Auskunft erteilt die Scuola di Metodo Montessori, 35 Via Monte Zebbio, Rom.

Da die Methode nun so ausgebaut ist, dass sie mit Kindern bis zum vierten Schuljahr praktiziert werden kann, haben nicht nur Kindergärtnerinnen, sondern auch Lehrerinnen Interesse für Montessorikurse.

---

## VOM WEIHNACHTS-BÜCHERTISCH

---

Wer die alljährliche Bücherflut auf Weihnachten kennt, weiss auch um die Not, sich zurechtzufinden. Bleibendes auszusondern vom Unwertigen, sich selbst und anderen zur Freude. Zu den wertvollen Neuerscheinungen gehört zweifelsohne der neue Roman: **Der halbe Mensch**, von Albin Zollinger. Er ist das Werk eines wahrhaftigen Dichters, der zu den geistigen Brüdern eines Eichendorff, Hölderlin, Novalis zählt. Dieser Dichter mit seiner sensiblen Seele ist die Hauptgestalt des Buches; dass er zudem Volksschulmeister ist, und sich Dichter und Schulmeister sein mitunter in tragischer Weise auswirken können, wissen alle, die mit einem Lehramt gesegnet und behaftet sind. Es stehen Dinge in dem Buch, köstlich zu lesen für uns, Einsichten, aus dem Innersten einer reichen Seele — ja, ich möchte das ganze Buch Bekenntnis des innersten Menschen nennen, dem die Gnade zukommt, wahrhaft Dichter zu sein. Wer freilich gewohnt ist, im Roman die Spannung äusserer Geschehnisse zu finden, lasse sich lieber nicht ein mit Albin Zollingers Buch. Menschen aber, die in unserm seelenverschütteten Zeitalter Ausschau halten nach beseelter Innerlichkeit, finden staunend die blaue Wunderblume im Seelengarten dieses Dichters. — Das Buch ist im Verlag Grethlein & Co., Zürich und Leipzig erschienen, 280 Seiten. Broschiert Fr. 5, Leinen Fr. 9.

Im selben Verlag hat auch Manfred Kyber, der durch seine Tiergeschichten und Märchen uns allen bestbekannte Dichter, seinen ersten Roman herausgegeben. **Die drei Lichter der kleinen Veronika**, der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt, nennt sich das Buch. Wer sich in das Buch hineinliest, dem drängt sich unwillkürlich die Gestalt des « kleinen Johannes » des Frederik van Eeden ins Gedächtnis. Wie der kleine Johannes hat auch Veronika einen Kater zum Freund, wie er kann Veronika die Sprache der Tiere und Pflanzen verstehen. Doch Manfred Kyber geht noch weiter, es stehen tiefe Lebensweisheiten in seiner behutsam schönen und zarten Entwicklungsgeschichte der kleinen Veronika. Der Dichter schlägt die Brücke vom Diesseits hinüber zur geistigen Welt, ihm ist die innere Schau der Dinge zur klaren Gewissheit geworden. Auch wer mit der Philosophie der letzten Dinge nicht mit dem Dichter einig gehen kann, findet in diesem wundersamen Seelenroman der kleinen Veronika genug des Schönen und Wahrhaftigen, wie es sich immer dort offenbart, wo wirkliches Erleben zugrunde liegt. « Es ist ja jedes Haus ein Haus der Schatten. » « Wir alle wohnen darin, wo wir auch sein mögen auf Erden, wir alle wandern über Stufen und Schwellen, die wir nicht sehen und die nur ein inneres Licht erleuchtet. » « Wir müssen versuchen, einander die Bürde tragen zu helfen, Menschen, Tieren und allem, was lebt. Das ist der Weg zum Licht. » « Das Leben bejahen heisst alles Leben bejahen, sich selbst in Andacht eingliedern in alles brüderliche Dasein anderer Geschöpfe. » — Es liesse sich leicht eine Fülle leuchtender Lebensgedanken herausgreifen aus Manfred Kybers märchenhafter Dichtung, unter deren Symbolik des Dichters Herz mit Gewalt pocht, jedem ver-